

bis dahin einem Mangel abgeholfen sein, der in unserer Oberlausitz, die sonst ihre großen Söhne in Dankbarkeit ehrt, doppelt fühlbar ist: daß nämlich bis jetzt keine Tafel, kein Stein in seiner Heimat an ihn erinnert. Er hätte es wahrlich verdient! Ebenfalls aus Wendisch-Ossig stammt Johann Georg Hamann, geboren 1697, gestorben 1733 in Hamburg, der mehrere Operntexte gedichtet hat, die von Telemann und Händel komponiert und in Hamburg aufgeführt wurden. — Das Pfarrhaus in Ebersbach ist die Heimat des jetzigen Dresdner Kreuzkantors Otto Richter, der hier 1865 geboren wurde. Als Schriftsteller kämpft er seit Jahren für eine zeitgemäße musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste, namentlich für eine Popularisierung Joh. Seb. Bachs in der Kirche, und für die Einrichtung von Volkskirchenkonzerten. Als Komponist hat er Motetten, liturgische Wechselgesänge u. a. geschaffen. Besonders aber hat er sich als Dirigent seines Kreuzianerchores in Dresden und auf Reisen durch Deutschland, Schweden und Holland in den letzten Jahren großen Ruhm erworben. — In Kohna wurde 1671 Johann Christoph Urban geboren, der nach dem Besuch des Görlitzer Gymnasiums die Leipziger Universität bezog. Hier gehörte er 1697 zu den Stiftern der Görlitzer Poetischen Gesellschaft, die später unter Gottscheds Führung als „Deutsche Gesellschaft“ zur Blüte gelangte. Nachdem Urban von 1698—1715 Kantor in Torgau gewesen war, kam er als Kantor an die Peterskirche und an das Gymnasium nach Görlitz. Hier hat er bis 1740 gewirkt; dann mußte er wegen einer Lähmung sein Schulamt aufgeben. Er starb 1756. Der Musikhistoriker Günter nennt ihn einen Mann von genialen Anlagen, der sich als Dichter und Komponist ausgezeichnet habe. Von seinen Kompositionen (Kantaten) ist nichts erhalten, wohl aber bewahren unsere heimischen Bibliotheken mancherlei deutsche und lateinische Gelegenheitsdichtungen von ihm. — Gersdorf ist die Heimat des ehemaligen Leipziger Universitäts-Musikdirektors Johann Georg Häjer (1729—1809), dessen Kompositionen zwar vergessen sind, der aber als Gründer des Leipziger Orchester-Unterstützungsfonds noch heute in dankbarer Erinnerung genannt wird. Ein Kind des Gersdorfer Pfarrhauses ist unsere heimische Konzertsängerin und Gesanglehrerin Rati Brückner. — Aus Reichenbach stammen Johann Gottfried Bergmann (geb. 1795), der als lyrischer Tenor bis zu seinem Tode im Jahre 1831 an der Dresdner Hofoper mit Auszeichnung wirkte, und Kurt Maximilian Heidrich, geboren 1864 als Sohn des dortigen Organisten, der in Dresden als geachteter Komponist lebt. — In Gruna wurde 1805 geboren Ferdinand Roitzsch, der verdienstvolle Herausgeber klassischer Werke, besonders der gesamten Instrumentalwerke Joh. Seb. Bachs in der Edition Peters. Roitzsch starb 1889 in Leipzig, wohin er sich 1825 nach dem Besuch des Görlitzer Gymnasiums studienhalber gewendet hatte und das seine zweite Heimat geworden war. — Auf musikpädagogischem Gebiet liegt die Bedeutung Ernst Julius Hentschels, der 1804 in Zodel geboren wurde. Nach seiner Bunzlauer Seminarzeit wirkte er 53 Jahre als Seminar-Musiklehrer in Weißenfels in Sachsen, wo er nicht nur die Ausbildung seiner Zöglinge segensreich beeinflusste, sondern auch durch die Herausgabe eines muster-gültigen Choralbuchs, mehrerer trefflicher Schulliederbücher und der Zeitschrift „Euterpe“ die musikalische Jugend- und Volksbildung förderte. — Auf demselben Gebiet liegen die Verdienste von Philipp Engler (1786 bis 1855), der aus Zentendorf stammte, in Prag seine musikalische

Bildung erwarb und von 1809 ab als Rektor der katholischen Stadtschule und Musiklehrer am Lehrerseminar in Bunzlau wirkte. Verschiedene Kompositionen und theoretische Werke von ihm erschienen im Druck. — In Tiefenfurt wurde 1839 Otto Dienet als Kantorssohn geboren; er war Schüler des Görlitzer Gymnasiums und des Bunzlauer Seminars. Nachdem er in Berlin Musik studiert hatte, wurde er Organist an der Marienkirche und Seminarmusiklehrer in Berlin. Er war ein bedeutender Orgelvirtuos und hat durch seine Kirchenkonzerte mit freiem Eintritt Jahrzehnte hindurch viele Tausende erbaut. Seine Orgelkompositionen und Chöre sind verbreitet und auch als Schriftsteller hat er Gutes geleistet. — Wenn auch nicht als Musiker im eigentlichen Sinne, so doch als Musikliebhaber, der im Görlitzer Musikleben vor reichlich hundert Jahren eine Rolle spielte, verdient hier Karl Andreas von Meyer zu Rnonow, geboren 1744 zu Schnellförtel, einen Platz. Er stammte aus einem alten Schweizer Geschlechte und lebte ganz seinen mannigfachen Liebhabereien. So baute er auch ein Harmonikon, bei dem die Töne durch Glasglocken erzeugt wurden, und ein Bogenklavier. Durch seine musikalischen Erfindungen wurde er mit berühmten Musikern seiner Zeit bekannt, so mit Haydn, Naumann und Himmel. Seine Büste steht in einem Zimmer der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz, zu deren eifrigen Mitgliedern er gehörte.

Wenn wir unsern Blick nun in die Kreise Rothenburg und Hoyerswerda lenken, so wird unsere Ausbeute sowohl in der Zahl wie auch in der Bedeutung der aufgefundenen Namen sehr viel geringer. Aus Rothenburg selbst stammen David Irrgang (1707—76), ein „braver Organist und Kantor“ in Kaiserswaldau, Kreis Bunzlau, und Magister Karl Traugott Haase, zwar kein Musiker, aber ein eifriger Musikfreund, der von 1811 ab neben dem Kantor Döring und dem Stadtmusikus Bischoff das Unternehmen der Görlitzer Subskriptions-Konzerte leitete. Er war später Pastor in Haugsdorf. — In Döbers wurde 1803 geboren Dr. Theodor Hahn, der seine musikalische Bildung Karl Friedrich Zelter und Bernhard Klein in Berlin verdankte. Nach einer großen Reise, die seinen Gesangsstudien diente und die ihn nach Prag, Wien, Paris und Italien führte, wurde er Organist an der Petrikerkirche und Gesanglehrer an der Operschule in Berlin. Klavier- und Orgelstücke, Kirchenmusiken und Opern machten seinen Namen bekannt. Er starb 1864. — Lodenau bei Rothenburg war die Heimat des ehemaligen Organisten an unserer Dreifaltigkeitskirche Theodor Schmidt. Er war 1846 geboren und hatte, ehe er 1898 nach Görlitz kam, in verschiedenen Orten als Seminar-Musiklehrer gewirkt, war 1894 Königlich-Musikdirektor geworden und kurze Zeit darauf eines Behörleidens wegen in den Ruhestand getreten. Er war ein guter Orgelspieler und geschmackvoller Komponist von Chören und Orgelstücken. — Aus Rodersdorf stammte J. R. F. Müller, der 1830 am Görlitzer Gymnasium sein Abiturienten-Examen bestand und darauf in Breslau Theologie studierte. Er lebte später als Musiklehrer in Polen. — Schüler des Görlitzer Gymnasiums war gleichfalls E. M. Nitschke, gebürtig aus Niederrengersdorf, der 1811 von Prima abging. Er war lange Jahre Kantor seines Heimatdorfes, wo er 1856 starb. — In See bei Mesky wurde 1808 geboren Johann Karl Gottfried Nitsche. Nach seiner Bunzlauer Seminarzeit ging er einige Jahre als Lehrer nach Grünberg, besuchte von hier aus das Königl. Institut für Kirchen-